XV. *Darstellung von reinem kohlen-sauren Kali
und von Essigäther;
von Theodor Landmann.*

Man menge die Rückstände der Salpetersäure-Destillation, schwefelsaures Kali, mit dem Drittel des Gewichts an gepulverter Holzkohle, erhitze das Ganze in einem Flammofen, bis es wie Oel geflossen, und eine herausgenommene Probe zinnoberroth ist. Das erhaltene Schwefelkalium löse man, in eisernen Pfannen, in unreinem Holzessig auf, und befreie das unter Entwicklung von Schwefelwasserstoffgas ¹⁾ entstandene essigsäure Kali durch fleissiges Abschäumen von dem grösseren Theil des Theers. Dann koche man es mit einer schicklichen Menge Wasser und Blutkohle oder mit der Kohle, welche bei Bereitung des Kaliumeisencyanürs als Nebenproduct gewonnen wird. Das essigsäure Kali ist jetzt nur noch gelb gefärbt, und mit Eupion, Kreosot u. s. w. verunreinigt. Zur weiteren Reinigung schmelze man es in irdenen oder eisernen Gefässen. Wenn dieß vorsichtig geschieht, geht dabei nicht die geringste Menge Essigsäure verloren, und nach nochmaligem Auflösen und Abdampfen erhält man das essigsäure Kali vollkommen weifs. Nun löse man das Salz in Alkohol und leite durch die Flüssigkeit einen Strom von Kohlensäure ²⁾. Man erhält dadurch, wie Pelouze zuerst gezeigt, doppelt und einfach kohlen-saures Kali gefällt, während die Essigsäure im Alkohol gelöst bleibt. Der abfiltrirte und ausgepresste Niederschlag braucht nur dann noch, zur Zerstörung des

1) Zur Zerstörung desselben kann man in der Nähe Schwefel anzünden oder Schwefelkies rösten.

2) Am besten, wenn man's haben kann, aus Dolomit mit Schwefelsäure zu entwickeln, da man dabei schwefelsäure Bittererde gewinnt.

Bicarbonats, gegläht zu werden, um vollkommen reines Carbonat darzustellen.

Versetzt man die abfiltrirte Flüssigkeit, nach Verdünnung durch Wasser, mit 0,28 vom Gewicht des essigsauren Kalis an Kalk, zieht den Alkohol in einer kupfernen Blase über, raucht den essigsauren Kalk zur Trockne ab, und unterwirft 10 Th. dieses Alkohols, gemischt mit 10 Th. Schwefelsäure und 18 Th. des essigsauren Kalks, in einer Retorte der Destillation, so bekommt man einen vortrefflichen Essigäther. (*Bullet. de la Soc. impérial. des naturalistes de Moscou. Année 1838, No. 1 p. 58.*)

XVI. *Darstellung des gereinigten kohlen-sauren Kalis aus der rohen Pottasche;*

von Mayer.

Apotheker zu Friedland in Mecklenburg.

Die Bereitung des *Kali carbonicum e cineribus clavellatis* der *Pharmacopoea borussica* bietet mehrere Schwierigkeiten dar, und ist, wohl nicht ganz dem Zwecke entsprechend, besonders was die Fortschaffung des Chlorkaliums betrifft, eine Verunreinigung, die deshalb so unangenehm ist, weil sie in fast alle Präparate des *Kali carbonic.*, wie z. B. *Kali aceticum*, *Kali tartaricum etc.* mit hinübergeht.

Wenn man nämlich die rohe Pottasche, nach der *Pharm. boruss.*, in zwei Theilen heißen Wassers gelöst hat, die filtrirte Flüssigkeit eindampft, bis eine Salzhaut erscheint, und einige Tage bei Seite stellt, damit die fremden Salze krystallisiren, so schießt allerdings fast das sämmtliche schwefelsaure Kali an, welches eine nur geringe Menge kohlen-sauren Kalis enthält; allein das Chlorkalium ist größtentheils in der Lauge geblieben